



11. Dezember 2009¹

Die Fahrt ging weiter, nachdem Bruno aus Dänemark zurück war. Er war gerade in Kiel, wo er die kranke Frau und ihre Pflegerinnen abgesetzt hatte, und nun überlegte er, wen er denn als nächstes mitnehmen könnte. Vielleicht doch jemanden von der langen Liste der Anrufer des gestrigen Tages? Oder einfach auf gut Glück fahren, in der Hoffnung, daß sich etwas ergeben würde?

Plötzlich, im dichten Innenstadtverkehr, sprang ein Mann vor den Bus und winkte mit den Armen. Bruno machte eine Vollbremsung, hinter ihm hupte es laut, und er öffnete die Tür, um dem Verrückten seine Meinung zu sagen. Doch der kam ihm zuvor, und sprach ihn an: „Du bist Bruno? Du fährst uns?“ Überrascht, aber was sollte er auch sagen, antwortete Bruno „Ja – wohin wollen sie denn?“ Und er schaute den Mann näher an. Dieser war südländischer Herkunft, mit dunkler Haut und dichten, krausen Haaren und ebensolchem Bart. Er trug eine Art weißen Jogging-Anzug, Turnschuhe und einen dicken, schweren militärisch aussehenden Rucksack und eine ebenso olivgrüne Bauchtasche. Seine Augen leuchteten und er strahlte eine unruhige Energie aus. Hinter ihm versammelten sich drei weitere, die fast genauso wie er aussahen.

„Wir wollen nach Berlin.“ der Anführer stieg ein, und seine drei Freunde ebenso. „Ihr könnt eurer Gepäck auch ins Gepäckfach stellen.“ schlug Bruno vor, als sie ihre Sachen auf die freien Plätze stellten – fragte sich, was die wohl in diesen riesigen, prallen Rucksäcken hatten, denn wie Weihnachtsmänner sahen die Typen nicht aus.

„Nein, ist wichtig, daß sie hier sind. Vielleicht müssen wir schnell aussteigen. Los, fahr schon, bevor noch jemand kommt.“ der Mann machte eine ungeduldige Handbewegung. Bruno begann,

¹ http://www.flickr.com/photos/library_of_congress/2179866714/in/set-72157603671370361/ Foto: Alfred T. Palmer
Feb. 1943 – Diese netten Frauen inspizieren Bauteile für einen Bomber.

erste Zweifel über seine Mitfahrer zu hegen. „Hoffentlich haben die keine Bank überfallen.“ dachte er sich. Das der Sprecher der Gruppe sich immer nervös umschaute, trug nicht gerade dazu bei, Bruno zu beruhigen. „Aber vielleicht sind die auch einfach in Eile.“ Und er fuhr los, schon alleine, weil ihm kein guter Grund einfiel, „nein“ zu sagen.

Der Mann, der sich dem Bus in den Weg gestellt hatte, trug nun eine Schirmmütze, die er sich tief ins Gesicht gezogen hatte. Er setzte sich neben ihn und stellte sich vor „Ali Chesous de Florenzo. Danke, daß du uns mitnimmst. Das bedeutet uns echt viel, sonst würden wir es gar nicht nach Berlin schaffen.“

„Wieso, ihr hättet doch auch mit der Bahn fahren können.“

„Nein, keine Chance. Die haben ihre Kameras doch überall. Die Bahnhöfe sind voll überwacht, da kommst du doch nicht weit. Zumindest, wenn du Pech hast, und der Sheriff vor den Monitoren nicht gerade die Damentoiletten überwacht...“

Bruno schaute ihn kurz an. „Ihr habt doch nichts ausgefressen, oder?“

„Nein, nein, wir sind ganz und gar unbescholtene Bürger. Ich habe sogar einen deutschen Pass. Aber naja, die Leute sind ja so misstrauisch. Einem Bekannten von mir, dem haben sie im Urlaub sogar die Polizei auf den Hals gehetzt, weil er mit seiner Frau in einem kleinen Kaff eine Ferienwohnung gemietet hatte.² Was ja nur Terroristen machen. Ha!“

Bruno zuckte mit den Schultern. „Die Leute haben halt Angst.“

„Ja, aber die wird ihnen doch von irgendwem eingejagt. Ich kann heutzutage nicht mal mein Handy benutzen – das wird alles überwacht. Wo ich bin, wann ich mit meinen Freunden telefoniere.“

„Ist das nicht etwas paranoid?“

„Nein, überhaupt nicht – der Staat macht das³, und die Bürger auch⁴. Eifersüchtige Ehefrauen verwanzeln ihre Männer, Eltern ihre Kinder – ganz einfach mit dem Handy.“

Bruno lenkte den Bus auf die Autobahn und unter der ersten Mautbrücke hindurch. Ali zog den Kopf ein. „Ich will nicht fotografiert werden.“ „Aber die Mautbrücken machen doch keine Fotos!“ „Noch nicht. Aber das kommt noch. Im Moment prüfen sie nur dein Kennzeichen.“ „Aber das ist doch nicht schlimm.“ „Wart's ab, bis die damit auch deine Geschwindigkeit zwischen zwei Städten berechnen und du das erste Knöllchen bekommst.⁵ Aber ich sage dir, wir werden überall überwacht, im Internet, im Verkehr, beim Telefonieren. Jede Banküberweisung geht in die USA, ein Land, das Leute – auch in Europa – entführen und foltern lässt.⁶ Und ihrem schwarzen Lügenbaron haben sie jetzt auch noch den Friedensnobelpreis gegeben. Ich sage dir, Demokratie und Freiheit, das wird es hier bald nicht mehr geben.“

Bruno versuchte den aufgeregten Ali zu beruhigen. „Na, wer nichts zu verbergen hat, der hat doch auch nichts zu befürchten.“ „Nein, Bruno, da bist du völlig auf dem falschen Dampfer. Du weißt doch gar nicht, wann du etwas verbergen mußt. Alles kann gegen dich verwendet werden – und sei dir sicher: das wird auch passieren, sowie du deinen Kopf aus der Menge herausstreckst.“ Bruno seufzte – Es gab doch auch anstrengende Leute.

Doch Ali war noch nicht fertig: „Du stehst einfach schon von vornherein unter Verdacht. Die Väter und Mütter des Grundgesetzes waren gegen den Fingerabdruck im Pass, weil sie sagten: Die Deutschen brauchen keine Fingerabdrücke in ihren Personalausweisen, denn die Deutschen sind keine Verbrecher⁷. Das hat sich inzwischen geändert. Und die Leute lassen das alles mit sich machen! Liefern ihre persönlichsten Daten aus, geben alles Preis... ich kann das gar nicht fassen. Die lassen sich für ein Bewerbungsgespräch Blut abnehmen⁸, und wundern sich dann, warum sie mit ihren Erbkrankheiten keine Versicherung und keinen Arbeitgeber mehr finden.“

Bruno sagte nichts – das konnte noch eine lange Fahrt werden.

2 <http://www.taz.de/1/politik/deutschland/artikel/1/terror-im-liebesnest>

3 http://de.wikipedia.org/wiki/Vorratsdatenspeicherung#Umsetzung_in_Deutschland

4 <http://www.spiegel.de/netzwelt/mobil/0,1518,431004,00.html>

5 <http://www.heise.de/newsticker/meldung/Bundesverfassungsgericht-ruengt-anlasslose-Videoueberwachung-des-Strassenverkehrs-752325.html> (zum Glück noch verboten)

6 <http://rawstory.com/2009/11/ambassador-cia-people-tortured/>

7 Nach Volker Pispers - bis neulich 2009

8 <http://www.sueddeutsche.de/jobkarriere/202/493548/text/>